

---

## Zum Geleit

---

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des Schulzentrums!

Jedes Jahr bei den Anmeldegesprächen fragen wir nach den Hobbys der Kinder. Ganz häufig hören wir dann die Antwort: Ich spiele Klavier, Flöte, Geige oder Gitarre. Wir haben also eine sehr musikalische Schülerschaft. Das zeigt sich oft auch bei den Andachten in den 5. und 6. Klassen, wenn sich dort spontan kleine Orchester bilden, die den Gesang der Mitschüler und der Gemeinde begleiten. Das Interesse an

der Musik wird in vielen AGs, aber auch in den Chören, dem Orchester, der Bläserarbeit und durch die Musikinitiative unterstützt. Was da im Einzelnen passiert, erfahren Sie in dieser EvaS. Besonders schön finde ich, dass sich die Begeisterung für die Musik auch jetzt in der Adventszeit darin äußert, dass Lehrer und Schüler miteinander im Hausflur Adventslieder singen – was für eine schöne Tradition. Natürlich informiert Sie die neue EvaS auch über das Schulleben der letzten Wochen: Vor den Herbstferien fand eine Projektwoche statt, unsere Schüler waren auf

Reisen, der Schülerkongress tagte in diesem Jahr in der General-Olbricht-Kaserne und der Kampf gegen die Kürzungen bei der Refinanzierung Freier Schulen hat sich offenbar gelohnt.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine interessante Lektüre, ein paar ruhige Momente in der Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr, in dem wir Eva Schulzes 20. Geburtstag feiern können.

Ihre/eure Sabine Ulrich

---

## Andacht

---

*Nun komm, der Heiden Heiland,  
der Jungfrauen Kind erkannt,  
dass sich wunder alle Welt,  
Gott solch Geburt ihm bestellt.*

Wenn in vielen Kirchen ab dem 1. Adventssonntag *Nun komm, der Heiden Heiland* angestimmt wird, erklingt ein alter christlicher Hoffnungsruf. Der Hymnus *veni redemptor gentium* aus dem vierten Jahrhundert bildete 1524 die Vorlage für Martin Luther (1583–1546), der diesen Text zu einem der bekanntesten deutschen Adventslieder umformte. Der lateinische Text ist ein Bekenntnis des Kirchenvaters Ambrosius (um 339–397), dass Gott selbst Mensch geworden ist. Ambrosius wollte alle abweichenden Lehren, welche Spekulationen über das menschliche Wesen von Jesus Christus anstellten, vehement zurückweisen. Gott bedient sich nicht einer Kreatur oder eines Instruments zur Erlösung der Menschen, sondern kommt selbst in unsere Welt. Das ist das Unerwartete, das Besondere, warum sich alle, die davon hören, wundern. Von diesem heftigen Glaubensstreit um das Wesen Jesu Christi, in den Ambrosius verwickelt war, ist noch vieles in Luthers Text zu spüren. Luther übersetzt bewusst das Wort *gentium* frei mit *Heiden*.

Doch sollen wir uns am Evangelischen Schulzentrum Leipzig angesprochen fühlen, wenn das Kommen eines Heiden Heilandes erbeten wird? Wir sind doch keine Heiden! Viele meinen, die Weihnachtsgeschichte gut genug zu kennen. Die Botschaft ist doch klar. Seit Kindertagen immer die gleiche Geschichte. Worüber sollen wir uns denn wundern? Höchstens darüber, wen wir während des Gottesdienstbesuchs am Heiligen Abend in der Kirche treffen. Der geht doch sonst nicht! – hört man dann.

Es ist ein gutes Zeichen, dass gerade in unserer Stadt viele glaubensferne Menschen die Weihnachtsgottesdienste in den Kirchen füllen. Auch ohne christliche Vorbildung oder Glaubenserfahrungen haben diese Menschen ein sicheres Gefühl dafür, wo der richtige Platz zur Weihnacht ist: in einer Kirche. Angesichts der festlichen Weihnachtslieder, der besonderen Atmosphäre eines weihnachtlich geschmückten Kirchenraumes und der traditionellen Krippe unter dem Weihnachtsbaum fällt es auch dem treuesten Atheisten schwer, von der Botschaft der Weihnacht unberührt zu bleiben. Und die Botschaft der Engel ist einfach:

*Ehre sei Gott in der Höhe.  
Der ganzen Erde Frieden.  
Allen Menschen Gerechtigkeit. (Lk 2, 14)*

Diese drei Zeilen zielen auf den Kern christlicher Wertvorstellungen. Aber um diese Botschaft zu verstehen, muss man kein Christ sein. Allen Überheblichkeiten wird der Boden entzogen, wenn wir uns als Christen bewusst werden, wie oft wir selbst diesen elementaren Ansprüchen nicht genügen. Da schmilzt der eben noch empfundene Unterschied zwischen denen, die nur einmal zu Weihnachten eine Kirche besuchen und uns, die wir überzeugt sind, gute Christen zu sein. Die Ahnung davon, dass wir Gottes Frieden und Gerechtigkeit in unserer Welt, in unserer Stadt und in unseren Familien nötig haben, genügt, um sich auf die Weihnachtsbotschaft einlassen zu können. Allein die Bedürftigkeit nach Gottes Gegenwart macht uns zu Heiden.

So sind wir alle angesprochen, wenn wir im Advent singen *Nun komm, der Heiden Heiland*.

Johannes Träger

## Die Vorspielwerkstatt

Die Vorspielwerkstatt ist eine schulinterne Vorspielmöglichkeit für Instrumentalschüler, die von den Musiklehrern der Musikinitiative angeboten wird. Hier ein paar mögliche Sichtweisen auf die Vorspielwerkstatt:

*„Ich war ganz schön aufgeregt, weil ich in der Vorspielwerkstatt zum ersten Mal in meinem Leben vorgespielt habe!“*

*„Die Vorspielwerkstatt ist eine gute Möglichkeit, für ein Prüfungsstück den Ernstfall zu proben.“*

*„Wenn ich weiß, dass ich vorspielen muss, übe ich besonders gut.“*

*„Wir üben gerade ein Trio und konnten unser gemeinsames Zusammenspiel noch einmal vor Zuschauern verbessern.“*

*„Es ist eine Chance, Schüler (auch am Anfang ihrer Musikausbildung) vor einem wohlwollenden Auditorium vorspielen zu lassen.“*

*„Meine Geschwister kommen gerne zur Vorspielwerkstatt mit, weil manchmal ganz große Instrumente wie zum Beispiel eine Posaune spielen.“*

*„Zuhörer, die selbst spielen, sind sehr aufmerksame Zuhörer.“*

*„Als Mutter schätze ich es, die instrumentale Entwicklung meines Kindes in den Vorspielwerkstätten mitzubekommen.“*

*„So eine Vorspielwerkstatt ist spannender als ein Klassenvorspiel bei meiner Lehrerin, weil ganz verschiedene Instrumente mitmachen: Klavier, Flöten, Geigen, Trompeten, Gitarren.“*

Auf ein Wiedersehen bei der Vorspielwerkstatt freut sich

Ulrike Marquering,  
Dipl.-Musikpädagogin

---

## Der Flötenspielkreis der Grundschule

Wir sind eine jahrgangsübergreifende Gruppe, die sich vor allem aus Kindern der Grundschulklassen zusammensetzt. Idealerweise bringen die Kinder bereits Vorkenntnisse mit, es sind aber auch Flöten-Anfänger willkommen.

Unser Ziel ist es, miteinander (mehrstimmig) zu musizieren. Die gemeinsame Stunde nutzen wir, um Auftritte bei Adventsfeiern, in Gottesdiensten, Schulkonzerten oder Andachten vorzubereiten. Schön ist es, dass zu Aufführungen oft ehemalige AG-Spielerinnen den Flötenspielkreis ergänzen und mit „großen“ Flö-

ten wie der Alt-, Tenor- oder Querflöte dazukommen.

Beim Flöten haben wir viel Spaß miteinander und lernen spielerisch musikalische Grundlagen des gemeinsamen Musizierens, wenn wir beispielsweise Bewegungen oder Sprechtexte zur Flötenmusik er-



finden oder uns hörend im Raum orientieren.

Für das kommende Jahr ist für die Zeit vom 31.3. bis 2.4.2011 eine Holzbläser-Probenfahrt (gemeinsam mit den Blechbläserkreisen) nach Crimmitschau geplant. Wir nehmen auch gern neben Flötenspielern noch weitere Holzbläser mit.

Wer Lust hat mitzumachen, ist herzlich eingeladen, dienstags um 14 Uhr im Zimmer 4.21 vorbeizuschauen. Wir freuen uns auch auf Spieler anderer Instrumente.

Ulrike Marquering,  
Dipl.-Musikpädagogin

---

## „Stimme mit in unser Singen ein!“ – Der Oberstufenchor am Eva Schulze

*„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder,  
stimme mit in unser Singen ein!  
So erklingen altvertraute Lieder,  
doch auch das Neue  
soll uns willkommen sein.“*  
(Christian Lange)

Unter diesem Motto kann ich den Oberstufenchor recht gut charakterisieren und seine Arbeit beschreiben. Die Schüler der Klassen 11 und 12 können das Singen im Chor als Grundkurs wählen, und so versammeln sich zu Schuljahresbeginn etwa 40 sangesfreudige Soprane, Altistinnen, Tenöre und Bässe, um einmal wöchentlich gemeinsam zu musizieren. Da die Proben nicht im Schulhaus, sondern in der Chorkapelle der Petrikirche stattfinden, und da wir weder Hefter noch Stifte, sondern le-

diglich unsere Noten benötigen, ist die Atmosphäre wirklich ganz von der Muse und der Freude am Singen geprägt.

Trotzdem ist es manchmal recht mühsam, 40 willige, aber unterschiedlich begabte Sängerinnen und Sänger zu motivieren, alle Stimmen gleichzeitig in die notwendige Schwingung zu versetzen und dabei möglichst von Anfang an ein positives Hörerlebnis zu schaffen.

Dass es meistens gelingt, davon kann sich jeder zu unterschiedlichen Gelegenheiten überzeugen. In diesem Schuljahr gestaltete der Chor bereits eine Andacht, das Friedensgebet anlässlich des Welt-Aids-Tages in der Nikolaikirche und am 1. Advent den Gottesdienst der Petersgemeinde.

Zu den ganz regelmäßigen Aufgaben des Chores gehören die Mitgestaltung der Ad-

ventsmusik unserer Schule, der Passionsgottesdienst und die Abiturentlassungsfeier. Diese stellt jedes Jahr den Höhepunkt der Chorarbeit dar, denn es kommt ein größeres Werk (eine Messe oder eine Kantate) zur Aufführung.

Zu ganz besonderen Anlässen werben wir um sangestüchtige Mitstreiter. Im kommenden Jahr, wenn die Schule 20 Jahre alt wird, soll es ein großes Festkonzert geben, und dann wäre es schön, wenn unsere Chorgemeinschaft durch einige Elternsänger/innen unterstützt würde.

Bis dahin werden wir weiter fleißig und vor allem fröhlich proben und so die Freude mit der und durch die Musik erleben.

Heike Zwiener

## Musik als Motor: Die Musikinitiative von Eva Schulze

Das Evangelische Schulzentrum und Musik gehören seit jeher fest zusammen. Christiane und Christian Werner, Eltern von vier Ehemaligen und einer derzeitigen Schülerin, prägen den Musikbereich außerhalb des Unterrichts am Eva Schulze seit den Anfangstagen. EvaS-News hat die Kantorin und den Physiker zu ihrer vielfältigen Arbeit im Rahmen der Musikinitiative befragt.



Christian Werner warb mit dem Posaunenchor der Leipziger Nathanaelgemeinde bereits vor der Gründung des Evangelischen Schulzentrums für die Idee einer christlichen Schule in Leipzig. Aus diesem Ensemble ging später der Posaunenkreis der Schule hervor, für den sich vor allem auch der damalige Schulleiter Burkhard Jung eingesetzt hat. Schnell stellte sich jedoch heraus, dass es zwar viele Interessierte gab, es aber an den musikalischen Kenntnissen und Fertigkeiten mangelte. „Es lag auf der Hand, dass wir, um mit dem Chor voranzukommen, Instrumentalunterricht benötigten“, erzählt Christian Werner. Er begann daraufhin, seine Posaunenkreismitglieder selbst zu unterrichten. Eine gute Starthilfe hierfür waren Blechblasinstrumente, die Eva Schulze nach Auflösung der NVA erhielt: Anfang der 1990er Jahre fuhr ein großer Militär-LKW voller Instrumente auf das Schulgelände. Ein Offizier von hohem Rang holte Burkhard Jung aus seinem Büro und bot sie dem überraschten Schulleiter an. Die Antwort musste sich dieser natürlich nicht zweimal überlegen.

Mehr und mehr reifte dann die Idee einer kleinen Musikschule heran, in der weitere Instrumente unterrichtet werden und es noch mehr Ensembles gibt. Viele Eltern fanden diese Initiative prima, da sie ein Interesse daran hatten, den Musikunterricht ihrer Kinder in das Ganztagskonzept der Schule zu integrieren. Das erleichtere

oftmals die Organisation des Alltags und erspare so manchen Weg, sagt Christian Werner.

Heute gibt es neben den mittlerweile drei Bläserkreisen von Christian Werner auch den Grundschulchor seiner Frau Christiane, einen Flötenkreis und etwa ein Dutzend Instrumentallehrer für u.a. Trompete, Klavier, Horn, Tuba, Posaune, Blockflöte,

Geige und Gitarre. Auch eine Harfenlehrerin stehe bereit – allerdings haben sich für dieses Instrument bisher noch keine Interessenten gefunden. Ursprünglich waren die Lehrenden vor allem Eltern. Heute sind es vorrangig junge Hochschulabsolventen, die als freischaffende Musiker arbeiten, aber auch Berufsmusiker. Christiane und Christian Werner vermitteln die Schüler an die einzelnen Musiklehrer oder gehen bei speziellen Wünschen auf die Suche. Damit die verschiedenen Instrumentalstunden nicht einfach nebeneinander stattfinden, organisieren die beiden auch gemeinsame Veranstaltungen. Hier können alle Beteiligten zeigen, was sie gelernt haben. Sechsmal im Jahr findet hierfür eine sogenannte Vorspielwerkstatt statt, in deren lockerem Rahmen Vorspielen ohne Lampenfieber möglich sein soll, sagt Christiane Werner. Sie betont, dass Vorspielen

nahezu unerlässlich sei, wenn man ein Instrument lernt – man brauche beim Üben ein Ziel vor Augen, das hebe das Niveau. Zweimal jährlich finden darüber hinaus festliche Konzerte in der Aula statt.

Hierbei klappe die Zusammenarbeit der Instrumentallehrer und Ensembleleiter allerdings nicht immer perfekt, berichten die beiden Musikenthusiasten. „Tendenziell kocht jeder eher sein eigenes Süppchen – das finden wir schade“, sagt Christiane Werner.

Den Spaß an der Sache lassen sich beide dadurch aber nicht nehmen. Musik ist der Motor ihrer Initiative, und die schönen musikalischen Erlebnisse gehen teilweise sogar über die Schule hinaus: Jährlich – dieses Jahr sogar erstmals zweimal – finden Rüstzeiten statt, bei denen alle drei Bläserkreise ein verlängertes Wochenende gemeinsam verbringen, proben, aber auch Fußball spielen, grillen und vieles mehr. Hierbei musizieren alle gemeinsam, von den Kleinsten bis zu den Größten, sagt Christiane Werner. Mit dem altersübergreifenden Arbeiten habe sie ausschließlich gute Erfahrungen gemacht. Ein weiteres Highlight sei das Turmblasen auf der Thomaskirche, das jedes Jahr zweimal im Advent stattfindet. Dem würden die großen und kleinen Bläser stets mit großer Aufregung entgegenfieberten – nicht nur hier möchte die Musikinitiative eben hoch hinaus.

### Termine der Musikinitiative:

|        |           |                                    |
|--------|-----------|------------------------------------|
| 17.12. | 18.30 Uhr | Aula Weihnachtsmusik der Ensembles |
| 20.1.  | 17.30 Uhr | Aula Winterkonzert                 |
| 15.3.  | 17.30 Uhr | M2 Vorspielwerkstatt               |
| 19.5.  | 17.30 Uhr | Aula Frühlingskonzert              |
| 6.7.   | 17.30 Uhr | M2 Vorspielwerkstatt               |

Sandy Feldbacher



Atemübungen während einer Rüstzeit

## EvasKinderChor – Schulchor der Klassen 4 bis 8

Voll dabei sein, aktiv mittun, sich als individuelles Geschöpf in der Gemeinschaft lebendig fühlen: Das alles bietet ein Chor. Dass Singen glücklich machen kann, erleben die rund 60 Chorkinder der 4. bis 8. Klassen am Evangelischen Schulzentrum in der wöchentlichen Chorprobe unter meiner Leitung. Und dass gemeinsames Arbeiten sich lohnt, zeigt sich immer wieder deutlich bei den zahlreichen, über das Schuljahr verteilten Auftritten, die projektweise erarbeitet werden. Dazu gehören schulinterne Auftritte bei Gottesdiensten, Festen und Schulkonzerten, eigene Musiktheaterproduktionen und Mitwirkungen bei außerschulischen Konzerten, Festen und Anlässen.

Inzwischen kann der Chor auf eine Reihe von schönen Erlebnissen zurückblicken: So haben wir in den letzten fünf Jahren die Kinderchorpartien bei Bachs „Matthäuspassion“ in der Nikolaikirche, bei Orffs „Carmina Burana“ in Halle und Leipzig und bei Humperdincks „Hänsel und Gretel“ in verschiedenen Aufführungen in Leipzig, Halle und Wittenberg übernommen. Partner waren der Bachchor Leipzig, das Universitätsorchester Halle sowie der Nikolaikantor Jürgen Wolf. Im Juli 2006 hat der Chor eine Weihnachts-CD mitgestalten dürfen. Zu gesellschaftlichen Anlässen Leipzigs wie dem Stadtfest 2007, 2008, 2009, der Museumsnacht 2008 und dem Tag der Friedlichen Revolution 2007 und 2009 hat der Kinderchor öffentlich gesungen und eigene Musiktheaterprojekte aufgeführt. Die Kinder in das gesellschaftliche Leben der Stadt, in der sie leben, aktiv einzubeziehen, ist erklärtes Ziel der Chorarbeit. Mit dem Oberstufenorchester der Schule hat der Chor die Filmmusik zu „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ im Schuljahr 2008 /09 aufgeführt. Zum Stadtfest 2008 hat Karstadt Leipzig dem Chor T-Shirts gedruckt und geschenkt. Im Dezember 2009 haben wir in der Michaeliskirche Carl Orffs Weihnachtsgeschichte aufgeführt. Alle zwei Jahre wollen wir dies dort tun. Seit drei Jahren singt EvasKinderChor in der Adventszeit beim Bärenherzbenefizball – für uns ist das eine gute Möglichkeit, unsere Arbeit und unser Können für andere Kinder und deren Familien einzusetzen und vielleicht ein wenig zu helfen.

Ganz wunderbar und unendlich spannend war es, die Erfahrung einer Uraufführung zu machen: Immer nur Teile des ganzen Stücks waren fertig geschrieben und wur-

den sofort geprobt. Es gab immer die Ungewissheit, wird das nächste Stück zur Probe fertig sein und wie es wohl wird? Zu schwer für uns und vielleicht gar nicht schön? Zum Stadtfest 2009 hat uns Manuel Buch ein Stück für Bilder, Erzähler, Solisten, Chor und Band geschrieben, welches wir dort uraufgeführt haben: Max und Moritz. Im anschließenden Herbst sind mehrere Leipziger Grundschulen in unserer Schulaula zu Besuch gewesen, um dieses Stück zu erleben. Diese Produktion haben wir aufgenommen und freuen uns über jede verkaufte CD!

Und so haben wir auch in diesem Schuljahr wieder viel vor! Am 1. Advent sangen wir im Kinderhospiz Bärenherz, am 2. Advent führten wir in der Schille ein Chorkonzert gemeinsam mit zwei weiteren Chören auf. Im Januar werden wir „Kalif Storch“ ebenfalls in der Schille darbieten. Ab den Winterferien probt der Chor dann für die nächste Uraufführung zum Stadtfest 2011: Diesmal vertont Manuel Buch für uns „Peter Pan“. Weiterhin werden wir zum Kirchentag nach Dresden fahren und auch dafür fleißig proben. Im Herbst folgen dann Schüleraufführungen von „Peter Pan“, vielleicht auch im Rahmen der Leipziger Schulkonzerte.

Seit diesem Schuljahr gibt es auch EvasChor: ein offenes Chorprojekt, zu dem immer wieder außerhalb der wöchentlichen Proben zu offenen Chor-Wochenend-Projekten für alle Schüler und Schülerinnen der Klassen 8 bis 12 eingeladen werden wird. Das erste Wochenende findet am

4. und 5. März 2011 statt. Mit Frau Partzsch werden dann u.a. Gospels gesungen und geprobt sowie Stimmbildung mit einer erfahrenen Sängerin angeboten.

Danke sagen möchte ich an dieser Stelle den wunderbaren Kindern, die immer kommen und so schön singen können an dieser Schule. So ein Kinderchor ist ein lebendiger Organismus: Jedes Jahr gehen Kinder, neue kommen dazu; ein Kern bleibt, der „Hits“, Rituale und Probenordnung weitergibt. Darauf aufbauend kann immer Neues hinzukommen. Auch möchte ich mich ganz herzlich bedanken bei Marianna Brankatschk, die 1996 als 10-jährige Schülerin unserer Schule dem Chor beitrug und heute in jeder Probe, bei jedem Chorlager und bei jedem Konzert eine wunderbare Korrepetitorin und Mitchorleiterin ist. Auch haben wir seit zwei Jahren eine fleißige Chorhelferin: unsere ehemalige Schülerin Annika Metzner, die uns bei jedem Chorlager hilfreich zur Seite steht. Vielen Dank dafür! Und zu guter Letzt wäre diese Arbeit nicht ohne die vielen hilfreichen Eltern möglich, die uns immer gut verpflegen, die Wege begleiten und aufräumen!!! Auch Ihnen herzlichen Dank.

Für Träume bleibt immer Platz. Im Sommer hatten wir ein chinesisches Kinderorchester aus Peking zu Besuch: Wer weiß, vielleicht fahren wir ja bald nach Peking???

Elke Heiwolt

### JAZZ- UND GOSPELWORKSHOP 2011

Wir laden euch ganz herzlich ein zum 1. Jazz- und Gospelworkshop an unserer Schule.

Wir planen dieses Ereignis für den 4. und 5. März 2011.

Mit dabei ist die bekannte Jazzsängerin Jorinde Jelen aus Leipzig.

Sie singt in mehreren Bands und ist auch solo mit einem deutschen Jazzprogramm unterwegs.

Sie wird uns in Stimmbildung und Jazzgesang einiges Neues verraten und unseren Stimmen ein wenig Farbe verleihen.

Natürlich werden auch viele Gospels und Jazzsongs gesungen.

Wenn ihr also Lust und Stimme habt,

dann meldet euch an bei Elke Heiwolt oder Juliane Partzsch.

Mit dabei sind alle Sänger und Sängerinnen ab Klasse 8.

Ich freue mich vor allem aber auf alle Jungs und Männer, denn die machen erst einen Chor zum Chor.

Ganz besonders gut klappt Gospel und Jazz mit einer Band.

Wer also Schlagzeug, Bass, Gitarre oder Keyboard spielt, sollte nicht zögern.

Also los. Let's Rock.

Juliane Partzsch

P.S. Wer noch kein Geschenk zu Weihnachten hat:

Es gibt noch CDs vom Eva Schulze Gospelchor.

„Leipzig Revelation Gospel Choir“ (5 Euro; zu erwerben im Sekretariat oder bei mir in M2)

## Schülerkongress 2010

Am 17. September 2010 trafen wir, die Schüler der Klassenstufe 12, uns in SCHULZE's BOX zum Schülerkongress 2010. Unter dem Motto „Abi 2011 – und was nun?“ wurden mit uns in verschiedenen Beratungsrunden Perspektiven nach der Schulzeit gesucht und erarbeitet. Jeder Schüler suchte sich drei dieser Gruppen aus, in denen er dann den Rest des Tages arbeitete. Organisator des Treffens war EvaS Alumni, der Verein der Ehemaligen SchülerInnen des Eva Schulze.

In den Beratungsrunden, die von Mitgliedern des Alumni-Vereins und somit hauptsächlich von ehemaligen Schülern geleitet

wurden, konnte man sich sowohl eine Übersicht verschaffen als auch eigene Pläne weiter ausarbeiten. In der Gruppe Abi11, die ich unter anderem selbst belegt habe, wurden beispielsweise ganz fundamentale Fragen geklärt wie etwa, welchen Weg man nach dem Abitur bestreiten möchte: FSJ, Bundeswehr, ein Jahr nichts tun. Oder etwa gleich ein Studium, eine Ausbildung etc. In anderen Gruppen hingegen konnten diejenigen, die schon einen klaren Plan für ihre Zukunft hatten, sich noch Tipps für ihren Werdegang geben lassen.

Interessant war, dass viele der Referenten in der 12. Klasse in der gleichen Situation waren wie man selbst und nun, nach be-

standenem Abitur und abgeschlossenem Studium, ihre Erfahrungen mitteilten. Somit konnte man gut mit den Referenten diskutieren und hat auch immer authentische Ratschläge erhalten, die einen entweder ermutigten oder die Pläne überdenken ließen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei EvaS Alumni und den Referenten bedanken, die den Schülerkongress möglich machten, und möchte allen anderen ans Herz legen, selbst Mitglied von EvaS Alumni zu werden und mit einem Jahresbeitrag von 6 Euro den Schülerkongress zu unterstützen.

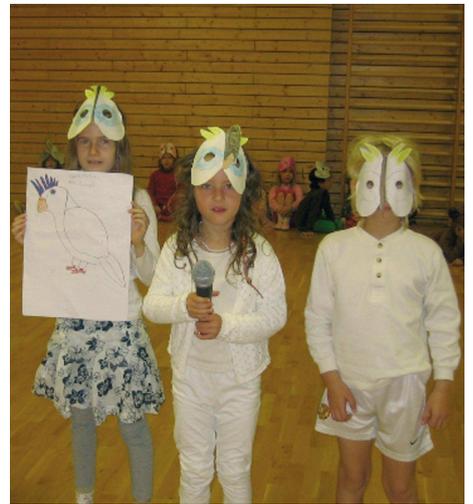
Anton Dormann



## Projektwoche der Grundschule

In der Projektwoche arbeiteten die Grundschüler der Klassen 1 und 2 jahrgangsübergreifend zum Thema Zootiere. Die Gruppe Tanz – Tierlieder wurde von Frau Gauer geleitet. Es wurden Masken gebastelt und Tierplakate erstellt. Die Kinder verkleideten sich als Kakadus, Flamingos, Elefanten, Kängurus sowie Affen und setzten zu schwungvoller Musik die Rhythmen tänzerisch um. Einen gelungenen Abschluss bildete der Besuch im Zoo mit einer Rallye.

Gabi Bunge



## Weihnachtsmusical der Klasse 3b

Weihnachten – eine Zeit, um Freude zu schenken. Dies wollen wir auch tun. Deshalb studieren wir bereits seit Wochen ein Musical ein. „Sonderbar“ erzählt die Weihnachtsgeschichte in einer fröhlich beschwingten Art und Weise. Alle Kinder sind eifrig am Üben und freuen sich auf die Vorführungen.

Wie es ihnen mit dem Proben und Lernen geht, haben sie für die EvaS aufgeschrieben:

Jakob: Am Anfang war ich ganz aufgeregt, als ich hörte, dass wir ein Musical planen. Aber dann habe ich mich doch für eine wichtige Rolle beworben – als Sprecher.

Severin: Ich finde das Musical gut. Es ist stark. Ich bin stellvertretender Herold, habe aber noch kein Kostüm.

Theresa: Ich finde es sehr schön. Mir macht das Üben sehr viel Spaß.

Merle: Am Anfang dachte ich, dass ich meine Rolle nicht hinkriege, aber jetzt ist sie ganz einfach.

Elias: Das Stück ist sehr schön. Ich bin Ersatzbürger und bin auch wütend, dass der Herold uns auf Reisen schickt.

Anton: Ich bin Solosänger und Ersatzsterndeuter und musste viel üben. Trotz allem freue ich mich kolossal auf das Vorspiel.

Emil: Erst hatte ich etwas Angst und deshalb wollte ich nicht mitmachen, aber dann haben die Proben richtig Spaß gemacht.

Grethe: Am Anfang hatte ich das Gefühl, dass das alles sinnlos ist, was wir machen. Doch dann, als wir die erste Probe mit der Playback-CD machten, fand ich es supergut.

Levi: Mir gefallen die Lieder. Ich bin der erste Wirt und Ersatz für den zweiten und dritten Wirt.

Milena: Mir macht es Spaß zu üben. Ich mag das Stück. Ich bin etwas aufgeregt.

Claudio: Ich glaubte am Anfang, dass ich es nicht auswendig lernen könnte, aber dann habe ich gemerkt, dass es ganz gut geht.

Wer vor dem Erscheinen dieser EvaS keine Zeit hatte, sich von uns etwas Weihnachtsfreude schenken zu lassen, kann dies am Mittwoch, dem 5. Januar 2011 um 10 Uhr im Angelikastift (Bornaische Straße) nachholen.

Christiane Paul  
(Klassenlehrerin der Klasse 3b)

## Streit um die Finanzierung Freier Schulen oder was Kannibalen mit destruktiven Kindern zu tun haben

Aufregende Monate liegen hinter uns, doch inzwischen heißt es, vorsichtig durchatmen. Als die Sächsische Staatsregierung im Sommer die Vorlage zum Haushaltsbegleitgesetz für den Doppelhaushalt 2011/12 in den Sächsischen Landtag eingebracht hatte, herrschte großes Entsetzen: Die geplanten Sparmaßnahmen machten einen großen Bogen um den Bereich Schule – außer an einer Stelle: Die Bedingungen für Schulen in freier Trägerschaft sollen deutlich verschlechtert werden. Dabei geht es im Wesentlichen um drei Bereiche:

- Die derzeitigen Zuschüsse für Freie Schulen, die je nach Schulart ohnehin nur für 50 bis 70 Prozent der Ausgaben aufkommen (und nicht 90%, wie fälschlicherweise immer wieder behauptet wird!) sollen um 11% sinken.
- Der Schulgeldersatz für Familien, die Einkommen auf ALG-II-Niveau beziehen, soll vollständig entfallen.
- Die Hürden für Neugründungen sollen drastisch erhöht werden (vier Jahre Wartezeit bis zum Einsetzen der Refinanzierung durch den Freistaat, zusätzlich vorgeschriebene Mindestgrößen für Schüler- und Klassenzahlen).

Für das Eva Schulze hätte dies gravierende Auswirkungen.

Insgesamt würden Einnahmen in einer Größenordnung von ca. 600.000 € verloren gehen, die in letzter Konsequenz wohl nur durch drastisch steigende Elternbeiträge aufzufangen wären. Konkret wurde hochgerechnet, dass pro Kind eine Schulgelderhöhung von 45 € notwendig wäre – unabhängig davon, wie viele Geschwisterkinder an der Schule sind, und unabhängig davon, ob bisher eine Schulgelderstattung erfolgt ist oder nicht. Für eine Familie mit zwei Kindern an der Schule hätte dies beispielsweise einen Kostenanstieg von 124 € auf 214 € pro Monat bedeutet! Damit wäre das Eva Schulze zu dem geworden, was es nie sein wollte und bis heute nicht ist – eine Schule für Besserverdienende, die nicht mehr allen sozialen Schichten offen steht.

Viele von Ihnen haben sich in der Folge an breit angelegten Aktionen beteiligt, haben Briefe und E-Mails verschickt und den Kontakt zu Landtagsabgeordneten gesucht. Auch die Schulleitung hat Gespräche mit zahlreichen Entscheidungsträgern, insbesondere in den Landtagsfraktionen und in der Staatsregierung, gesucht. Bei



*Eine Delegation unserer Schule bei einer Anhörung im Landtag*

vielen Abgeordneten sind wir dabei auf offene Ohren gestoßen. Einige von ihnen haben die Gelegenheit genutzt, um sich selbst ein Bild von der nunmehr fast 20 Jahre währenden Arbeit am Eva Schulze zu machen und staunten über das, was sie gesehen und gehört haben.

Wie wichtig die vielfältigen Aktionen und Gespräche waren, zeigte sich in dem schließlich überarbeiteten Gesetzentwurf, der gegenüber der ersten Variante vor allem in einem wesentlichen Punkt eine deutliche Verbesserung beinhaltet: Für bestehende Freie Schulen sollen die allgemeinen Zuschüsse nunmehr nicht gekürzt werden. Der Faktor 0,9 in der Formel für die Berechnung der Zuschüsse soll für diese Schulen erhalten bleiben, so dass die Refinanzierung für das Evangelische Schulzentrum weitgehend auf dem bisherigen Niveau gesichert wäre.

Dennoch bleiben viele Fragen und Sorgen – die größte dreht sich um die Schulgelderstattung für finanziell schwache Familien. Dem neuen Entwurf zufolge soll eine Erstattung nur noch für die Familien erfolgen, die jetzt schon von der Zahlung des Schulgeldes befreit sind. Alle Neuaufnahmen würden nicht mehr davon profitieren. Damit würden Freie Schulen stark in die (finanzielle) Eliteecke geschoben, was ganz sicher nicht unserem christlichen Auftrag entspricht. Um dies zu verhindern, müssten also zwingend Modelle gefunden werden, wie wir nach wie vor Kindern aus allen sozialen Schichten den Zugang zu unserer Schule ermöglichen können. Auch an dem Ziel der Staatsregierung, Neugründungen drastisch zu erschweren, wird weiter festgehalten. Einerseits müssen diese Schulen auch im überarbeiteten Entwurf nach wie vor mit einer auf vier Jahre verlängerten Wartezeit bis zum Einsetzen der staatlichen Refinanzierung rechnen, ande-

rerseits müssten sie auch danach mit deutlich geringeren staatlichen Zuschüssen auskommen – es sei denn, sie halten sich an die engen Vorgaben im staatlichen Bereich bezüglich Mindestschülerzahl und Klassenanzahl. Neugründungen würden damit faktisch fast unmöglich gemacht, was wohl weder im Sinne der Väter des Grundgesetzes noch der Mütter der Wende sein dürfte. Vom Wert Freier Schulen wurde in Regierung und Landtag in den letzten Monaten leider viel zu wenig gesprochen, stattdessen wurden Freie Schulen als „Kannibalen“ (Prof. Wöllner, Kultusminister) bezeichnet, deren Vorteil maßgeblich im „Ausschluss destruktiver Kinder aus der Schule“ (Prof. Gillo, Sächsischer Staatsminister a.D.) liegt. Auch wenn seitens der Regierung hier später wieder abgerüstet wurde, bleibt doch der Eindruck, dass Freie Schulen im Zweifel eher als notwendiges Übel, denn als wirkliche Bereicherung gesehen werden.

In den nächsten Tagen fällt die Entscheidung. Ob und in welcher Fassung der Landtag die Gesetzesänderung für Schulen in freier Trägerschaft beschlossen hat, wird bis zum Erscheinen dieser EvaS bekannt sein. Ob der Gesetzentwurf dann auch Bestand haben wird, ist noch lange nicht gewiss: Der Juristische Dienst des Landtags hat den Entwurf ungewohnt deutlich und klar als nicht konform mit der Verfassung gerügt. Es bleibt also spannend, bleiben Sie dran!

Sebastian Heider,  
Stellvertretender Schulleiter

Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auch auf der Schul-Homepage und unter:

[www.ja-zu-freien-schulen.de](http://www.ja-zu-freien-schulen.de)

## Projektwoche der Klassenstufen 10 und 11

In der Woche vom 26.9. bis zum 1.10.2010 fand erstmals eine Projektwoche für die Schüler der Klassenstufen 10 und 11 statt. Das vorgegebene Rahmenthema: unsere Stadt Leipzig. Ziel war es, die Schüler mit der Methode der Projektarbeit bekannt zu machen und Erfahrungen beim selbst organisierten Arbeiten zu sammeln. Dabei haben wir viel Vertrauen in unsere Schüler gesetzt.

Bereits zu Beginn des Schuljahres mussten sich Gruppen finden und Themenvorschläge erarbeitet werden. Diese sollten anschließend konkretisiert und in einer sogenannten Projektskizze ausformuliert werden. Diese zweite Phase der Projektarbeit war für viele ungewohnt und verlief erwartungsgemäß nicht ganz reibungslos. In der eigentlichen Projektwoche arbeiteten dann über 80 Gruppen an ganz verschiedenen Themen. Das Spektrum reichte von „Was liegt auf Leipzigs Nachtschränken“ bis zum Citytunnel. Von den Schülern wurde die freie Themenwahl besonders motivierend empfunden. Die freie Zeiteinteilung, das selbstständige Organisieren der Arbeit und die Abstimmung mit dem betreuenden Lehrer ist unterschiedlich gut gelungen.

Am Freitag, dem 1.10.2010, fand dann eine große Präsentation in der Aula und den



umliegenden Räumen statt. Eine Jury aus Lehrern und Schülervertretern hat folgende Projektgruppen zur Prämierung ausgewählt (siehe unten).

### Herzlichen Glückwunsch!

Im kommenden Schuljahr soll eine zweite Runde dieser Art von Projektarbeit stattfinden, so dass die Erfahrungen aus diesem Jahr einfließen und zu einer Qualitätsverbesserung führen können.

Torsten Endter



|   |                             |         |             |     |
|---|-----------------------------|---------|-------------|-----|
| 1. Preis                                  | Filmprojekt Szenesportarten | Schulze | Max Vincent | 10c |
|   |                             | Reising | David       | 10c |
|   |                             | Groß    | Arthur      | 10c |
| Lene Voigt – Mundartdichterin von nebenan |                             | Hein    | Felicia     | 10a |
|   |                             | Schulz  | Lisa        | 10a |
|   |                             | Vietz   | Julius      | 10a |

|                                      |              |            |           |      |
|--------------------------------------|--------------|------------|-----------|------|
| 2. Preis                             | Zivilcourage | Heinze     | Magdalena | 10a  |
|                                      |              | Oltmanns   | Imke      | 10b  |
|                                      |              | Rau        | Jeremia   | 10m1 |
| Hinduismus / Hare Krishna in Leipzig |              | Dombrowski | Julius    | 10b  |
|                                      |              | Jurack     | Hannes    | 10b  |
|                                      |              | Simmat     | Marie     | 11   |

|   |             |           |              |      |
|---|-------------|-----------|--------------|------|
| 3. Preis  | Neuseenland | Loose     | Frederik     | 10b  |
|   |             | Scharf    | Maximilian   | 10b  |
|   |             | Weber     | Inken        | 10b  |
| Nanotechnik                                       |             | Knoche    | Kyrill Josua | 10m2 |
|   |             | Kühn      | Elmar        | 10m2 |
|   |             | Leser     | Dennis       | 10m2 |
| English Culture in Leipzig – International School |             | Hindemith | Luisse       | 11   |
|   |             | Nagel     | Simon        | 11   |

## Kursfahrt ins Gelobte Land

Nach Israel sollte es gehen. Sicherheitsbedenken? Einige, allerdings. Sicherheitsbedenken, die sich aber genauso schnell, wie sie gekommen waren, wieder auflösten. Unsere Partnerschule, die Hakfar Hayarock School in Ramat Hasharon, ein renommiertes Internat mit der zutreffenden Selbstbezeichnung „Experimental School“ liegt im Ballungsraum um Tel Aviv an der Mittelmeerküste. Es gab also wirklich keinen Grund zur Sorge. Frohe Erwartungen und Auffrischung der Kontakte zu den Austauschschülern, die uns im März 2010 in Leipzig besucht hatten, standen an.

Am 23.9.2010 machten sich die wackeren Mitstreiter der Leistungskurse Geschichte und Religion auf, um in ganz unkreuzrit-

begriffen, manch einer konnte sogar das Baden im Mittelmeer genießen. Die Aufwertung der Englischkenntnisse sollte als positiver Nebeneffekt durchaus erwähnt werden! Kurios war es, dass durch die schon erfolgte Winterzeitumstellung bereits gegen 16.30 Uhr die Dämmerung einbrach. Ein ganz besonderes Erlebnis war es übrigens, den vor Gerüchen und Menschen fast zerberstenden Basar Tel Avivs zu besuchen. Von diversen Gewürzsorten, Käse und Fisch bis hin zu den üblichen Markenfälschungen aller Art und tuchverhangenen Durchgängen gab es alles zu haben. Erschreckendste Armut und glitzernde Skyline sind in dieser Stadt nah beieinander, das musste ich wiederholt feststellen.



terlicher Art mit ihren Tutoren Frau Danner und Herrn Storz sowie Herrn Newerla als Koordinator das Gelobte Land friedlich zu erkunden. So war man nach über zehnstündiger Reise in der Nacht zum 24.9. in klimatisch doch etwas andere Gefilde gekommen. Tropische Luftfeuchtigkeit und Temperaturen bis über 40°C wurden von uns einmal mehr, einmal weniger genossen. Am frühen Morgen mussten die Einschlafenden und Übernächtigten noch eine Tour über das riesige Gelände von Hakfar Hayarock, das auch ein Universitätsgebäude, einen Kindergarten und Kuhställe sowie einen Streichelzoo beherbergt, absolvieren. Das anschließende Wochenende verbrachten alle in ihren übers Land verstreuten Gastfamilien, deren freundliche und offene Aufnahme uns angenehm überraschte. So war neben dem Nachholen von Schlaf auch ein Eindruck von Tel Aviv in-

Vom 27. bis 30.9. im Internat übernachtend, erkundeten wir per Reisebus und -führer die unterschiedlichsten Landschaften, Städte und Kulturstätten. Am Anfang stand Jerusalem, wo wir zunächst die weltweit größte Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem besuchten. Niemand besaß eigentlich den inneren Drang, sich schon wieder mit den erblichen Lasten der deutschen Vergangenheit zu beschäftigen. Doch was dieses Museum bot, übertraf mit seiner emotionalen Wucht und Eindringlichkeit alle Erwartungen.

An der alten Stadtmauer entlang begaben wir uns nach einer kurzen Rast ins Innere Jerusalems. Das Laubhüttenfest war im vollen Gange, die Straßen voller Touristen, orthodoxen Juden wie auch Arabern – so suchten wir uns den Weg durch das alte jüdische Viertel bis zur berühmten Klagenmauer, die wegen des Gedränges nur weni-

ge erreichten. Auch die Grabeskirche be-sichtigten wir: Ein Heiligtum, das zwischen religiösem Fanatismus, widersprüchlichen Besitzansprüchen und Weihrauch völlig unübersichtlich schien.

Der nächste Tag führte uns in die östlichen Städte Israels. Unter architektonischen Gesichtspunkten mag man sich über die Verkündigungskirche in Nazareth streiten, interessant war der Besuch auf jeden Fall. Im Zeichen christlicher Stätten waren auch unsere nächsten Ziele, nämlich, die sogenannte Brotvermehrungskirche und Pilgerstätte Tabgha am Ufer des Sees Genezareth, wo Jesus gepredigt haben soll, und Kapernaum: Hier dürfte Jesus als Wanderprediger gelebt haben. Das Haus des Apostels Petrus ist ebenfalls in Überresten zu bestaunen, genauso wie Ausgrabungen einer der ältesten Synagogen der Welt. Beide Orte sind seltene grüne Oasen voller exotischer und blühender Natur, die endlich einmal Schatten spenden in der Mittagshitze.

Einen gewissen Höhepunkt stellte der dritte Tag dar: Hautnah erlebten wir nicht nur die unwirklichen Landschaftsformationen der Wüste Judea und die unbarmherzige Hitze, sondern konnten auch die einmalige Gelegenheit eines kurzen Bades im Toten Meer nutzen. Eine ultimative Badewannentemperatur plus Salzschlieren ließen das Ganze ein wenig absurd wirken, zumal normale Schwimmbewegungen ja bekanntlich nicht möglich oder besser gesagt notwendig waren. Zuvor besichtigten wir das Nationalheiligtum der Israelis schlechthin, die karge Festung Massada auf einem gigantischen Felsplateau. Hier begingen Hunderte von den Römern belagerte Juden kollektiven Selbstmord, um dem Feind nicht in die Hände zu fallen, was natürlich für einen Staat, der sich permanent verteidigen zu müssen glaubt, einen großen Symbolwert besitzt.

Am letzten Tag führen wir die Küste entlang, um uns historisch bedeutsamen Orten zu widmen. Das war zuerst die einst riesige Hafenstadt Cäsarea, die Herodes baute, und später Akko, die bekannte Kreuzfahrerstadt, in der zu unserer Besuchszeit jedoch eher das arabische Element dominierte: Muezzinrufe hallten über den Platz... Dazwischen fand ein kurzer Besuch des modernen Haifas statt, das die sogenannten Bahai-Gärten der gleichnamigen Sekte, eine unwirklich saubere und sterile Gartenanlage, anzubieten hatte. Ein straffes touristisches Programm näherte sich seinem Ende. Am Abend wurden wir

mit einer kleinen Barbecue-Party offiziell verabschiedet.

Ein Fazit: Unvergessliche Eindrücke, so vielfältig, dass es noch mehrere Wochen dauerte, alles zu verarbeiten. Religiöse und politische Konflikte, die wir nur am Rande aufflackern sahen (ein Begleitschutz für die Gruppe, wenn es in Grenzgebiete ging, und Betonmauern und Zäune, auf die der sonst so leut- und redselige Guide Ari nicht eingehen wollte). Ein Land, das von ultraorthodoxer Antiquiertheit bis zu westlicher Hightech alle Facetten des modernen und traditionellen Lebens zu bieten hat. Für 400 Euro kommt man so schnell nicht wieder nach Israel!

An den Schluss möchte ich einen vielleicht banalen, aber sehr aufrichtigen Dank an die Gastfreundlichkeit unserer Austauschschüler und der Hakfar Hayarock School ausrichten, die unseren Aufenthalt sehr angenehm gemacht haben. Und nicht zuletzt wäre es sehr zu wünschen, dass dieser neuentstandene Austausch fortgeführt wird.

Michael Jung



## Rotarischer Schülerkongress 2010

Welchen Beruf sollte ich nach meinem Abitur anstreben? Welche Studienrichtung sollte ich wählen? Wie finde ich die richtige Universität? Und – wie kann ich mein Studium finanzieren? Zu diesen und vielen weiteren Fragen hatten Leipziger Schüler der Thomasschule und des Evangelischen Schulzentrums am 5. November Gelegenheit, Experten aus zahlreichen Berufen und Studiengängen zu befragen. Beim mittlerweile 11. Rotarischen Schülerkongress standen 60 Experten aus allen Bereichen des Berufslebens den Schülern Rede und Antwort. Gastgeber war diesmal die Bundeswehr – kurzfristig konnte in der General-Olbricht-Kaserne ein Rahmen gefunden werden, nachdem in diesem Jahr die Stadtbibliothek wegen des Umbaus nicht zur Verfügung stand. In einer einleitenden Podiumsdiskussion, souverän geführt von Stefanie Becker vom MDR, gaben ehemalige Schüler ihre Erfahrungen zum Studium weiter, unterstützt von Frau Dr. Solveig Rhinow von der Studienberatung der Universität Leipzig. In den folgenden Diskussionsrunden – jeder Schüler konnte sich bei drei Gruppen einschreiben – waren von Architektur bis Wirtschaft alle Berufsgruppen hochkarätig besetzt. Und viele hatten sich an diesem Tag Zeit genommen – Geschäftsführer, Professoren, Chemiker und Psychologen, Richter und

Anwälte, Handwerker und Journalisten, Ärzte und Theologen, Musiker und Ingenieure. Auch Personalleiter und Künstler sowie viele weitere Experten waren der Einladung des Rotary-Clubs Leipzig-Brühl gefolgt, um am Kongress teilzunehmen. Natürlich fehlten auch die gegenwärtig in Leipzig weilenden Austauschschüler nicht. Das Resümee am Ende war eindeutig – die

Schüler bedankten sich für die vielen Anregungen und Hinweise, und die Referenten waren begeistert vom Enthusiasmus und der Aufgeschlossenheit der Schüler. Keine Frage – 2011 wird sich der 12. Rotarische Schülerkongress anschließen.

Prof. Dr. Ulrich Sack



## Interaktive Tafeln – ein erster Erfahrungsbericht

Grün oder weiß – das ist seit Mitte Oktober am Evangelischen Schulzentrum Leipzig die Frage. Ob es nun edler im Gemüt ist, mit Kreide oder mit elektronischem Stifte zu arbeiten, kann ich zwar nicht beantworten, jedoch möchte ich von meinen ersten Erfahrungen berichten.

Zur Erklärung: Bei der eingangs gestellten Frage steht grün für die altbewährte Kreidetafel und weiß für die interaktive Tafel, also ein Whiteboard, welches mit Hilfe von Computer, Beamer und speziellem Stift zu einem großen Touchscreen gemacht wird.

Ohne die weiße Tafel über den grünen Klee loben zu wollen, kann ich sagen, dass sie meinen Unterricht ungemein bereichert hat. Die Einflüsse verschiedener Parameter auf den Verlauf des Graphen einer Exponentialfunktion können nun im Zimmer 3.14 problemlos veranschaulicht werden. Und auch das fünftausendfache Würfeln zum Zwecke der Demonstration des Gesetzes der großen Zahlen ist innerhalb einer Unterrichtsstunde ohne Extraaufwand mehrfach durchführbar. Dank des Internetzugangs kann ich ferner in meinem Unterricht auf ein enormes Repertoire an Online-Ressourcen zurückgreifen und ohne größere Probleme authentische und aktuelle Videoclips und Tondokumente in englischer Sprache einbauen.

Jedoch kann die interaktive Tafel mich auch zur Weißglut bringen, denn wie man es von moderner Rechentechnik gewohnt ist, macht sie manchmal alles, bis auf das, was sie tun soll. Dann hängt der Rechner fest und scheinbar nichts geht mehr oder er möchte plötzlich ein mir unbekanntes Passwort. Und sollte es eines Tages zum Stromausfall kommen, werde ich sicher Probleme haben, mit dem auf meinem USB-Stick gespeicherten Tafelbild flexibel zu arbeiten.

Da es für ein abschließendes Urteil mehr als nur eine Lehrerperspektive bräuchte und da die interaktive Tafel sogar für die Wissenschaft noch ein weißer Fleck auf der Landkarte ist, kann ich an dieser Stelle kein allgemein gültiges Fazit ziehen. Jedoch freue ich mich immer wieder, wenn mir für die Arbeit an der weißen Tafel grünes Licht gegeben wird.

Steffen Hintze

## Eva Schulze went Britfilms

Ende September weilte das Britfilms-Festival, in dessen Rahmen verschiedene englischsprachige Filme im Originalton mit deutschen Untertiteln gezeigt wurden, in Leipzig und mehr als 300 Schülerinnen und Schüler unserer Schule nutzen die Gelegenheit, sich im Rahmen des Englischunterrichts aktuelle Produktionen anzusehen.

Während die 9. Klassen im Film Rabbit-Proof Fence mit Problemen des Postkolonialismus und Diskriminierung im Australien der 1930er Jahre konfrontiert wurden, thematisierte der Film Moon, den sich

die 10. und 11. Klassen anschauten, die Gentechnologie, mögliche Arbeitswelten und alternative Energien.

Die Filme und die von ihnen berührten Probleme wurden im Anschluss an das Filmerebnis im Englischunterricht gewinnbringend und teilweise kontrovers diskutiert.

Die Fachschaft dankt allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen für die Unterstützung und hofft, dass die Britfilms auch im kommenden Schuljahr den Weg nach Leipzig finden.

Steffen Hintze

## Vi ålskar Sverige

Betten beziehen, Ausflüge planen, Texte lernen.

Viel war zu tun, bevor unsere Austauschschüler aus Schweden eintrafen. Doch umso größer war die Freude, als wir sie dann am 25.9. im strömenden Regen wieder in die Arme schließen konnten. Eine Woche sollten sie bleiben, eine Woche „stick to english, please!“

Der Arbeitsauftrag für den zweiten Teil unseres Schüleraustauschs war, Theaterstücke einzustudieren und diese dann in der Schille aufzuführen. Und so nahm das Chaos, aufgeteilt in fünf Gruppen von je 10 bis 16 Schülern, seinen Lauf:

„Wir brauchen einen Tisch!“, „Wir brauchen eine Pistole!“ und „Was heißt eigentlich Florett auf Englisch?“

Innerhalb von knapp vier Tagen ein Theaterstück auf die Beine zu stellen war für uns alle eine große Herausforderung. Doch als wir es am Ende der Woche präsentieren konnten, waren alle Gruppen mit viel Spaß dabei und lieferten eine tolle Aufführung.

Auch wenn die Tage sehr stressig gewesen sind, hatten wir doch eine wunderschöne Zeit mit vielen Erlebnissen, die uns mit Sicherheit noch sehr lange im Gedächtnis bleiben werden, wie der Ausflug nach Dresden oder das gemeinsame Frühstück am letzten Tag.

Es wurden viele Freundschaften geknüpft, von denen einige auch noch lange bestehen bleiben werden, denn keine Frage: Wir lieben Schweden!

Regina Körner

## Neues aus dem V.d.F.u.F.d.E.S.L.e.V.!

Am 25. November fand die alljährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins statt. Auf der Tagesordnung stand u.a. die Neuwahl des Vorstands. Die anwesenden Vereinsmitglieder wählten unsere Verwaltungsleiterin Antje Wilde als neue Schatzmeisterin. Paul-Friedrich Loose wurde zum Schriftführer und Andreas Huth zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Anette Harbich-Strang ist ebenfalls Mitglied des Vorstands geworden und kümmert sich um die Mitgliederverwaltung. Ich selbst wurde zur Vorsitzenden des Vereins gewählt und freue mich sehr über das in mich gesetzte Vertrauen. Der neue Vorstand, in dem außerdem Juliane Kirchner-Jung die Elternschaft sowie Sabine Ulrich und Thomas Kauschke die Schule vertreten, wird die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortsetzen und sich um die im neuen

Jahr anstehenden Aufgaben kümmern – angefangen beim offiziellen Schille-Wiedereröffnungs-Wochenende vom 21. bis 23. Januar 2011 bis zum 20-jährigen Schuljubiläum im Dezember des nächsten Jahres.

Unser herzlicher Dank geht an Christian Wilhelm, Matthias Kämpf und Ewald Volhard, die nach vielen engagierten Jahren aus dem Vereinsvorstand ausgeschieden sind.

Bitte unterstützen Sie uns durch Ihre Spende oder Mitgliedschaft. Alle Informationen zum Beitritt, zur Arbeit des Vereins und zu geförderten Projekten finden Sie auf unserer Homepage:

[www.foerderverein-schulzentrum.de](http://www.foerderverein-schulzentrum.de)

Sylke Nissen

## Schulsanitätsdienst weiter auf Erfolgskurs

Nachdem unser Schulsanitätsdienst bereits im letzten Jahr den Unfallkasse-Wettkampf der sächsischen Schulsanitätsdienste gewann, machten wir uns in diesem Jahr Anfang September auf den Weg zum Landeswettkampf der Johanniter in Zittau. Wir waren allesamt ziemlich aufgeregt, da wir uns in unserer Kategorie nicht nur gegen Schulsanitätsdienste, sondern auch gegen Katastrophenschutzteams zu behaupten hatten. Dennoch bewahrten wir einen kühlen Kopf und meisterten alle Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen. Wir wurden in verschiedenen Bereichen auf Herz und Nieren geprüft. So mussten wir unsere Fähigkeiten sowohl praktisch bei Fallbeispielen, Trageparcours und Reanimation als auch theoretisch in Diagnostik und schriftlicher Prüfung unter Beweis

stellen. Und die Mühen haben sich gelohnt: Wir erreichten einen fantastischen zweiten Platz und sind damit der beste Schulsanitätsdienst der Johanniter in Sach-

sen. Auf diesen Erfolg können wir mächtig stolz sein!

Martha Wildenauer (12)



## Nachts sind alle Zahlen bunt

Am Freitag, dem 19.11.2010, zeigte sich zum wiederholten Male, dass die Nacht nicht allein zum Schlafen, sondern bisweilen auch zum Knobeln da ist: Von 18 Uhr abends bis 8 Uhr früh stand die Lange Nacht der Mathematik am Evangelischen Schulzentrum Leipzig auf dem Plan. Acht Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse beteiligten sich an diesem Internetwettbewerb, bei dem nicht hilfsmittelfrei und in Einzelarbeit, sondern in Gruppen und mit Unterstützung von Taschenrechner, Tabellenkalkulation, dynamischem Geometrieprogramm und Internet gearbeitet werden kann. Auch in diesem Jahr hatten sich die Veranstalter anspruchsvolle Aufgaben überlegt, bei deren Lösung unter anderem das Schubfachprinzip, die Eigenschaften einer geometrischen Reihe und Wissen aus der Mengenlehre angewandt werden mussten. Trotz komplexer Probleme und überlasteter Server erreichten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegen 1.30 Uhr angetrieben von Kaffee, Pizza und mathematischem Ehrgeiz die zweite Runde. Dort kamen zusätzlich Müdigkeit und Konzentrationsmängel erschwerend hinzu, jedoch konnten gegen 4.00 Uhr früh etliche Lösungen eingescannt und abgeschickt werden. Nach einer sehr kurzen

Nachtruhe wurde die Mathenacht dann mit einem gemeinsamen Frühstück am Samstagmorgen beendet. Die Fachschaft Mathematik dankt allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen für ihr Engagement und gratuliert zu einem tollen Ergebnis. Die Aufgaben beider Runden befinden sich auf der Internetseite unserer Schule in der Kategorie mathematisch-naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaften. Wer im kommenden Schuljahr auch einmal eine Nacht lang lieber knobeln als schlafen möchte, meldet sich bitte bei den Mathematiklehrerinnen und Mathematiklehrern.

Steffen Hintze

## Erfolgreiche Teilnahme der Klasse 6b am Wettbewerb zu Ehren von Fryderyk Chopins 200. Geburtstag

Als Ende des vergangenen Schuljahres die Deutsche Chopingesellschaft und das Polnische Institut zum Chopin-Wettbewerb einladen und aufforderten, sich persönlich und kreativ mit dem Komponisten Fryderyk Chopin, seinem Leben und Schaffen, auseinanderzusetzen, war die damalige Klasse 5b neugierig genug, sich mit dem Lebenslauf und ausgewählten Kompositionen des polnischen Klaviervirtuosen zu beschäftigen, um danach wirklich tolle Ideen ihrer Sichtweise auf den Künstler zu entwickeln und zu entfalten. Und es hat sich gelohnt!

Zur Prämierung der Preisträger des Wettbewerbs am 23.10.2010 standen etliche Schüler der Klasse 6b auf der Bühne des Kurt-Masur-Saals in der Musikschule „Johann Sebastian Bach“, um ihren Applaus,

Urkunden und Geschenke entgegenzunehmen. Entstanden sind – und dies über die Zeit der Sommerferien!!! – viele Projekte, von denen ich nur einige vorstellen möchte:

### Wer weiß, ob Chopin

a) 57 kg, b) 47 kg oder c) 67 kg wog?

### Oder: Wer verbarg sich hinter dem Namen George Sand?

- a) Freund/in Chopins
- b) Schauspieler
- c) Opernsängerin

Dies sind nur zwei von insgesamt 25 Fragen, die als Klassenprojekt für ein Chopin-Quiz erstellt worden sind. Amüsant und absolut sehenswert ist ein quicklebendiger Animationsfilm, der Cho-

pin als tapsige Knetmassefigur an seinem 200. Geburtstag unterm Eiffelturm liegend zeigt und ihn quasi erinnert, seinen runden Ehrentag ja nicht zu vergessen.

Natürlich wurde die Aufforderung, Chopin zu porträtieren, auch direkt in die Tat umgesetzt. Einige Schüler schwangen unbeschwert, doch wohl überlegt den Pinsel und so entstanden unter Anleitung von Frau Hans farbenprächtige, originelle und ganz individuelle Sichtweisen in Pop-Art-Manier. Eines der Bilder errang den 2. Platz im Wettbewerb!

Allen Schülern, Lehrern (Frau Hans und Herrn Wilde) und Eltern sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gratuliert und gedankt!

Kristin Krumbiegel

## Advent

Advent, die Zeit des Wartens, die uns in fast atemloser Spannung hält und doch ohnegleichen viel von uns verlangt. Jedes Jahr aufs Neue verneige ich mich in dieser Zeit auch voller Bewunderung vor unseren Schülern und dem, was sie leisten, um anderen diese Zeit des Wartens zu einer ganz besonderen werden zu lassen. Ich denke dabei nur an eine Reihe von Premieren: das Chemietheater machte uns mit dem Wahren Grimm bekannt. Am darauf folgenden Abend traf ich eine Reihe unserer Schüler als Mitwirkende in der Opernpremiere im Opernkinderchor wieder, es folgte die des englischsprachigen Weihnachtsstückes im Theaterverein K, die Auftritte während der Adventsmusik der Schule, ganz zu schweigen von den Konzerten in Musikschulen, Vereinen und Kirchgemeinden. Diesen jungen Menschen gilt meine besondere adventliche Hochachtung, denn der ganz normale Schulalltag läuft auch in dieser Zeit für die Schüler weiter, Klausuren und Klassenarbeiten müssen vorbereitet und geschrieben werden, Hausaufgaben werden gefordert, Vorträge sind auszuarbeiten und zu halten, Tests fragen Leistungen ab. Wir schöpfen die Kraft für alle Anstrengungen aus dem Ziel unseres Wartens, aus der Freude über die Geburt des Gottessohnes als Mensch am Ende der Adventszeit, am Weihnachtsfest. Nehmen Sie die Freude über dieses Ereignis und die dadurch versprochene allesumspannende Liebe mit hinein in die nächsten Tage, Wochen und Monate. So darf ich Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen und ein glückliches Neues Jahr.

Ute Jeromin

### Vorinformation

10 Jahre Abitur 2001  
am  
18.6.2011  
ab  
18 Uhr  
im

Evangelischen Schulzentrum

Dazu laden wir alle ehemaligen Abiturienten herzlich ein. Wir freuen uns über eine Gruppe, die mit uns gemeinsam den Abend vorbereitet. Bitte meldet Euch im Januar bei Frau Krüger oder Frau Jeromin.

## Vorstellung Stephanie Kubsch

Mein Name ist Stephanie Kubsch. Ich bin die neue Jugendmitarbeiterin im Jugendpfarramt Leipzig, zuständig für schulbezogene Sozialarbeit und damit auch am Evangelischen Schulzentrum tätig.

Gebürtig an der Waterkant, genauer in Rostock, bin ich nun seit zehn Jahren in Leipzig und habe diese Stadt zunächst durchs Studium und nun auch durch meine Arbeit kennengelernt. Einige Menschen aus Leipzig und Umgebung konnte ich schon in meiner vorherigen Tätigkeit bei der Organisation und Konzeption von TEO, den Tagen Ethischer Orientierung, erleben. Auch meine intensive Mitarbeit bei EVA2010, der Peace Academy an und in der Frauenkirche Dresden zu Pfingsten 2010, hat mir viele neue Perspektiven und Einblicke ermöglicht.

Nun soll es hier in Leipzig für mich weitergehen. Derzeit befinde ich mich in der Ideensammlungs- und Konzeptionsphase für verschiedene mögliche Projekte im und mit dem Schulzentrum. Bitte sprechen Sie mich an, wenn Sie Gestaltungsmöglichkeiten sehen oder Ideen haben, die bisher noch keine Umsetzung finden konnten. Sie erreichen mich telefonisch im Jugendpfarramt unter 0341 2306432 oder per E-Mail unter [skubsch@schulzentrum.de](mailto:skubsch@schulzentrum.de). Ich freue mich über sämtliche Ideen und Vorschläge!



### Impressum

Herausgeber: Schulleitung Evangelisches Schulzentrum Leipzig  
Redaktion: Gabriele Bunge, Ute Jeromin, Sabine Ulrich, Sandy Feldbacher  
Satz & Layout: KrossProductions  
Redaktionsschluss: 26. November 2010

## Termine:

### 3. Januar 2011

- beweglicher Ferientag

### 13. Januar 2011

- Kurswahltag in Klassenstufe 10 (Gymnasium)  
- Tag der offenen Hochschultür (besondere Lehrveranstaltungen an den Universitäten für die Schülerinnen und Schüler der Sek II)

### 14. Januar 2011

- Märchennacht (Klassenstufen 5 und 6)

### 28. Januar 2011

- Tag der offenen Tür

### 30. Januar – 1. Februar 2011

- OASE für die Jahrgangsstufe 11

### 31. Januar – 11. Februar 2011

- diakonisches Praktikum der Klassen 10 a–c  
- Berufspraktikum der Klassen 9m und 10m

### 4. Februar 2011

- Schneeball (Klassenstufen 9 bis 12)

### 7. – 11. Februar 2011

- Praktikum bzw. Skikurs 8m

### 11. Februar 2011

- Ausgabe der Halbjahresinformationen bzw. -zeugnisse

### 28. Februar 2011

- Annahmeschluss für Neuanmeldungen für Klasse 5

### 4. März 2011

- Ausgabe der Bildungsempfehlungen in Klasse 4

### 5. – 12. März 2011

- Austausch mit Chester (Schüler der Klassen 8)

### 8. März 2011

- Grundschulfasching

### 14. – 24. März 2011

- Austausch mit Rom (Schüler der Klassen 8)

### 31. März – 2. April 2011

- Große Fortbildung (am Freitag, dem 1. April bleiben Schule und Hort geschlossen)  
- Bläserfreizeit

### 14. April 2011

- Elternsprechtag

### 15. April 2011

- Beginn der Abiturprüfungen

### 21. April 2011

- Beginn der Osterferien